

Claudine Merkel verbindet Tanz mit Spiritualität Gefühle und Selbsterkenntnis



Claudine Merkel (2.v.r.) präsentierte eine Tanz-Performance im Kapuzinergarten.

Foto: Maria Conlan

Von Maria Conlan

MÜNSTER. Ein Vogel zwitscherte, ein Schmetterling flatterte um die Zuschauerköpfe, der Gartenteich plätscherte, und die Sonne strahlte über dem Geschehen. Frauen und Männer tanzten auf dem Weg um ein Gesteck von Äpfeln mit Federn, Blättern und Seerosenblüte. Die Obstbaumwiese und der Kräutergarten wurden ebenfalls zur Bühne für den spirituellen Tanz und getanzte Spiritualität.

Vier Tage lang hatten die Teilnehmer des Workshops „Sharing Living Art & Religiosity“ getrommelt, gesungen, getanzt und sich über Spiritualität und Kunst ausgetauscht. Am Wochenende zeigten die Männer und Frauen die Ergebnisse im Klostersgarten der Kapuziner für Freunde und Interessen-

ten. Die Agierenden scheuten sich nicht, sich auf dem Boden zu wälzen und mit den Händen Mutter Erde zu streicheln. Ab und zu gab es leises Gekichere aus den Zuschauerreihen. Es erklang leises Glockenläuten, ein Gong, dezente Trommelmusik, Gesang, Sitar, Saxofon.

Das Gedicht von Annette von Droste Hülshoff „Die beschränkte Frau“ übertrug Initiatorin Claudine Merkel zusammen mit ihrem Mann Rudolf Berlekamp in Körpersprache und Bewegung. Vorführungen der Workshopleiter und ein indonesisches Ritual begeisterten die Zuschauer.

Aus Indonesien war Bewegungskünstler Suprpto Suryodarmo zu Gast; „Joged Amerta“ heißt seine entwickelte Bewegungsform, die Gefühle und Selbsterkenntnis vereint, für den Alltag

Hilfestellung geben möchte und helfen soll, Hemmungen abzubauen. Merkel hat diese Bewegungsform, nachdem sie die Leitung ihrer Tanzschule abgegeben hat, für sich entdeckt und möchte andere Menschen davon begeistern. Sie lud Suryodarmo nach Münster ein und hofft, dass auch nächstes Jahr ein Workshop mit ihm hier möglich wird.

Mit von der Partie war die Professorin und Priesterin der Church of England June Boyce-Tillman, deren Wirkungsfeld Gesang und Spiritualität in den Mittelpunkt stellt. Beim abschließenden Runden Tisch mit Bruder Bernd Beermann von den Kapuzinern ging es darum, wie Spiritualität und Kunst religiöse Differenzen ausräumen können und was ein friedlichen Miteinander fördert.

WN Di 21.8.2018